

# FAMILIENWEGE

## ZIELE

Die Schüler\*innen lernen die Begriffe Migration, Flucht und Heimat kennen und erkennen Unterschiede und Vielfalt.

Die Schüler\*innen gewinnen Einblicke in unterschiedliche Wirklichkeiten und Lebensrealitäten sowie Lebensweisen von Menschen anderer Kulturen. Die Schüler\*innen festigen ihre Dialogfähigkeit.

Vielfältige, aus der Bezugsgruppe des eigenen Lebensumfeldes stammende Einstellungen und Werte, die den SuS in der Schulklasse, der Schule und dem Lebensumfeld begegnen, können erkannt, benannt und auch empathisch verstanden werden.

Die Schüler\*innen positionieren sich zu Beziehungen zwischen den Generationen.

## LEHRPLANANBINDUNG

**GS, Klassenstufe 3, Ethik, Lernbereich 1:** „Ich im Wir“

**GS, Klassenstufe 3, Ethik, Wahlbereich 2:** „Viele Kinder - verschiedene Länder - andere Lebensvorstellungen“

## ZEITBEDARF

3 UE (145 min.)

## MATERIAL UND PRAKTISCHE VORBEREITUNG

- Plakatvorlagen/ große Blätter/ Flipchart-Papier
- Fadenrollen in verschiedene Farben, um Wege zu markieren
- durchsichtige und evtl. auch farbige Kleberolle
- verschiedene, farbige Stifte (Buntstifte oder Filzstifte)
- Kopien von Weltkarten für jede\*n Schüler\*in
- Kopien von der Deutschlandkarte für jede\*n Schüler\*in, evtl. auch die Karte von Sachsen
- Kopien von der Karte der Stadt, in der sich die Schule befindet
- Arbeitsblatt Anlage 1: „Mein Name“
- Arbeitsblatt Anlage 2: Familiennetze“

Hilfreiche Links bei der Vorbereitung und Nachbereitung:

<http://www.anti-bias-werkstatt.de>

<http://www.situationsansatz.de/fachstelle-kinderwelten.html>

[www.zeok.de](http://www.zeok.de)

## INHALTLICHE VORBEREITUNG

Migration, abgeleitet vom Lateinischen „migratio“ – der Wanderung. Damit kann das Wandern von einem Ort zu einem anderen, das Wandern für eine bestimmte Zeit oder für immer gemeint sein. Ebenso das Aus- oder Einwandern (Emigration und Immigration) innerhalb desselben Landes oder über Grenzen hinweg. Unter Migration werden alle Formen von Bewegung verstanden, also sowohl geplante als auch nicht geplante Bewegungen. Flucht ist nur eine Art der Migration, und zwar eine unfreiwillige, ungeplante und erzwungene. Mit diesem Unterrichtsbeispiel können verschiedene Ebenen von Migration vermittelt werden. Die Verortung aber an der Schule, in der Stadt oder im Stadtteil macht gleichzeitig die Zugehörigkeit zu verschiedenen Lebensumfeldern, zur Schule sowie zur Stadt deutlich und die Gemeinsamkeiten können nun erkannt, benannt und reflektiert werden. Die Schüler\*innen gehen dann nicht nur vom „Herkunftsprinzip“ von „fremden“ oder „ausländischen“ Mitschüler\*innen aus, sondern erkennen die Möglichkeit, durch verschiedene Situationen und Geschichten am selben Ort zu sein.

## DURCHFÜHRUNG

In einer Einführungsrunde in der ersten UE werden die Schüler\*innen vorbereitet und das Thema benannt. In einer Gesprächsrunde wird das Ziel erklärt und die Schüler\*innen werden gebeten, zu Hause auf Forschungsreise zu gehen. Jede\*r Schüler\*in soll zuhause mit der Familie das Thema vorbereiten. Die Arbeitsblätter „Familiennetze“ und „Mein Name“ werden dazu als Hilfsmaterial ausgeteilt. Diese Hilfsmaterialien machen es den Schüler\*innen leichter, Personen aus der Familie zu überzeugen mitzumachen. Kleine, knappe Elternbriefe, in einfacher Sprache, machen diese Ziele klarer und steigern die Rücklaufquote. Die Schüler\*innen werden gebeten, diese gemeinsam mit einer Person aus der Familie auszufüllen. Dabei ist es wichtig, unterschiedliche Familienstrukturen zu betonen. Es soll deutlich werden, dass Familie nicht nur aus Mama oder Papa bestehen kann,

sondern unterschiedliche Familienkonzepte existieren. Auch wenn Schüler\*innen bei Oma oder Opa leben, ist das Familie.

Dabei kann es darum gehen, die Rolle des „Ich“ in der Familie zu erkunden. Es kann auch um die Geschichte des eigenen Namens gehen und darum, was die eigene Familie an einem selbst besonders liebt und schätzt. Dabei können dann Fotos gesammelt werden, die mitgebracht werden oder andere Dinge, die die Wege markiert haben oder bezeichnend sind für die Wege und Geschichten der Familien. Der gesamte erste Teil findet zuhause statt. In der zweiten UE arbeiten die Kinder zu dem Thema „Familie“. Neben den Fragen, was eine Familie sein kann oder ist gehört auch die Frage, wer alles zu der eigenen Familie dazu gehört, dazu. Die Schüler\*innen versuchen folgende Fragen zu beantworten: Wo hat die eigene Familie schon gelebt? Was gab es für Gründe? Wie hat sich das angefühlt? Das Arbeitsblatt „Familiennetze“ wird erarbeitet und stellt das Ziel der zweiten UE dar.

In der dritten UE erhalten die Schüler\*innen, nach der Zusammenfassung der bisherigen Schritte, die Plakatvorlagen, Flipchart-Seiten bzw. großen Blätter. Die Familienwege können nun individuell erstellt werden. Dazu dienen die bisher gesammelten inhaltlichen Angaben auf den Arbeitsblättern. Auch die Fotos oder mitgebrachten Gegenstände können nun verwendet werden, um die Wege zu zeigen, zeichnen, kleben und diese auch von Punkt zu Punkt zu markieren (Faden oder Kleberollen).

Abschließend werden die erstellten Werke besprochen, ausgewertet und ggf. ausgestellt.

## KOMPETENZERWERB

### ERKENNEN

Die Schüler\*innen erkennen verschiedene Lebensrealitäten.

### BEWERTEN

Die Schüler\*innen können verschiedene Bezugsgruppen benennen und sich dazu positionieren, dialogisch Themen besprechen und auswerten.

### HANDELN

Die Schüler\*innen können ihre verschiedenen Perspektiven und Prinzipien reflexiv auf andere Themen übertragen.

## WEITERBEARBEITUNG

Die Vertiefung des Themas ist durch die Erweiterung und Anpassung der Fragen auf andere Lebensbereiche (Freund\*innen, Sport, Musikgeschmack) auf den Arbeitsblättern sehr gut möglich. So zum Beispiel kann dieses Prinzip der Beteiligung der Familie oder anderer Bezugsgruppen als Vorbereitungsphase dienen, um das neue Thema dann im Unterricht praktisch erfahrbar zu machen und eine Gruppenreflektion anzustoßen. Themen können sein: Identität, Geschlechterrollen, Sprachen, Feste und Feiern, Religiosität, etc.

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN FÜR LEHRKRÄFTE

<http://www.anti-bias-werkstatt.de> <http://www.situationsansatz.de/fachstelle-kinderwelten.html>

<http://www.fippev.de>

[www.zeok.de](http://www.zeok.de)

## QUELLE

Institut für Situationsansatz an der FU Berlin, Projekt „Kinderwelten“ & Anti Bias Werkstatt,  
[www.anti-bias-werkstatt.de](http://www.anti-bias-werkstatt.de).

Überarbeitet und angewendet durch ZEOK e.V. in verschiedenen Einrichtungen in Sachsen.

*Dieses Unterrichtsbeispiel kann kopiert und frei verwendet oder weitergegeben werden.*

## ANLAGE 1: ARBEITSBLATT „MEIN NAME“

Dein Name ist speziell nur für DICH ausgesucht, Du bist etwas Besonderes! Nachnamen kann man nicht direkt aussuchen.

Frag zu Hause nach:

.....

1. Sag uns deinen Vornamen.

.....

2. Kennst du jemanden, der\*die auch so heißt?

.....

3. Hat dein Name eine Bedeutung?

.....

4. Nennen dich alle so, Eltern, Lehrer\*innen und Freund\*innen?

.....

## ANLAGE 2: ARBEITSBLATT „FAMILIENNETZE“

